

## Die Mennoniten.

In unserer Provinz gibt es neben den evangelischen und katholischen Einwohnern schon seit 300 Jahren ungefähr zwölftausend Mennoniten. Das sind Nachkommen jener Täufergemeinden der Reformationszeit, welche um 1520—1530 in der Schweiz, in Süddeutschland und in den Niederlanden entstanden sind und zeitweilig einen starken Anhang gewannen, bis sie durch eine allgemeine gewaltsame Unterdrückung fast ausgerottet wurden. Durch eine kleine Partei unter diesen sonst stillen und frommen Christen kam es zu dem bekannten Reich der Wiedertäufer in Münster, das von der großen Mehrzahl der Taufgesinnten genau ebenso verworfen wurde, wie von ihren Gegnern. Trotzdem bot der Münsterische Aufruhr die Handhabe, um auch die unschuldigen Täufer überall hart zu verfolgen. Besonders in den Niederlanden und in allen habsburgischen Gebieten, aber auch in protestantischen Ländern wurden viele um ihres Glaubens willen hingerichtet, viele ihrer Habe beraubt und aus dem Lande verwiesen. Da nahm der holländische Priester Menno Simons (1492—1559) sich der Bedrängten an, sammelte die Zerstreuten unter eigener Gefahr und Verfolgung und wurde in Wort und Schrift ihr Verteidiger und ihr geistiger Führer. Fortan trugen sie seinen Namen. Schon 1550 kamen flüchtige holländische Mennoniten nach Preußen, wo sie sich in den größeren Städten als Gewerbetreibende und in den Weichselniederungen als Landbauern niederließen. Sie machten sich bei fernem Zuzug aus den Niederlanden und aus Mähren und Süddeutschland durch Einführung einiger neuer Gewerbebetriebe, sowie durch Urbarmachung sumpfiger Ländereien so nützlich, daß die Obrigkeit sie unter allerlei Einschränkungen im Lande duldete, bis die Könige Sigismund III. und Wladislaus IV. ihnen Schutzbriefe ausstellten, welche von späteren polnischen Königen bestätigt und erweitert wurden. Trotzdem wurden sie unter polnischer Herrschaft oft durch schwere Willkür bedrängt und kamen erst zu größerer Freiheit und Sicherheit, als unser Land dem Königreich Preußen einverleibt wurde. Die preussischen Könige gewährten ihnen gesetzlichen Schutz und wirkliche Duldung, erlaubten ihnen auch, statt des Militärdienstes eine jährliche Steuer zu entrichten und an Stelle des Eides die Wahrheit durch Ja und Nein und Handschlag zu bezeugen. Dies letztere gilt auch heute noch, aber ihre Wehrfreiheit ist seit 1868 aufgehoben, und sie müssen jetzt wie alle andern Staatsbürger Soldaten werden. Die Mennoniten haben neben der übrigen deutschen Bevölkerung das ihrige dazu beigetragen, durch Gewerbesleiß und Sparsamkeit, durch verständigen Landbau sowie durch kaufmännische Tüchtigkeit in den Zeiten der Polenherrschaft hierzulande deutsche Kultur zu pflegen und zu erhalten. Ihre Zahl hat sich nicht wie die der übrigen Bevölkerung vermehrt, einmal weil sie keine Propaganda machen, und ferner, weil seit dem Ende des 18. Jahrhunderts viele Familien nach Rußland und später nach Nordamerika ausgewandert sind. Nach der letzten Volkszählung sind in Westpreußen noch rund 10 000 Mennoniten vorhanden, von denen 23 Prozent in Städten, 77 Prozent auf dem Lande wohnen. Am stärksten ist die mennonitische Bevölkerung im Kreise Marienburg vertreten, wo 38 Prozent der Gesamtbodenfläche sich in ihren Händen